Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

… im Blick

Dezember 2008
bis Januar 2009

Nr. 79

Gemeindebrief

Denn es will Weihnachten werden.

C 1
DB

Gott hat keine Verspätung

Advent 2007 – ich stehe auf dem Bahnsteig in Lippstadt und warte, dass meine Frau mit dem Zug ankommt. Es dauert nicht lange, da erfolgt die Ansage: Der Zug von … nach … hat voraussichtlich 20 Minuten Verspätung. Was tun? Ich bleibe auf dem Bahnsteig und warte.

Zwei andere Züge fahren in der Zwischenzeit ein. Der Bahnsteig füllt sich: Menschen steigen aus dem Zug. Einige suchen die, die sie abholen. Andere drängen an die Zugtüren, um von Lippstadt wegzufahren, um den Anschluss nicht zu verpassen. Nur wenige Augenblicke später hat sich der Bahnsteig geleert. Zurück blieben ein paar Menschen wie ich, teilweise still in sich gekehrt, den Blick auf die Uhr gerichtet oder mit dem Handy beschäftigt.

Diese Situation erinnerte mich an Weihnachten. Worauf warte ich eigentlich zu Weihnachten? Warte ich auf das jährliche Zusammenkommen der über Deutschland verstreuten Familie? Sehne ich mich nach Geborgenheit – einmal im Jahr zu spüren und zu erleben, wo man hingehört? Sind es die schönen alten Kirchenlieder, ist es die besondere Stimmung in den Kirchen, aber auch in den Häusern?

Je älter ich werde, desto mehr frage ich nach dem Sinn dieser Geschichte. Ich wüsste gerne, was aus dem Leben der Hirten ein paar Wochen nach der Begegnung an der Krippe geworden ist. Hatte sich ihr Leben wirklich verändert? Warteten sie noch auf mehr Veränderung in ihrem Leben? War Gott bei ihnen angekommen?

Und wenn ich an meine eigene Situation denke: Feiere ich zu Weihnachten nur als schönes und stimmungsvolles Familienfest? Oder warte ich noch darauf, dass sich die Verheißungen aus der Bibel erfüllen? Maria hoffte auf die Veränderung der politischen Verhältnisse (Lk 1, 52f), die Hirten hörten vom Frieden auf Erden (Lk 2, 14).

Bin ich zu ungeduldig, erwarte ich zu viel? Hat Gott bei mir Verspätung? Oder habe ich Verspätung?

Viele Fragezeichen – und Antworten: Ich bin und bleibe ein Mensch im Widerspruch. Ich kann nicht Gott spielen und die Welt so verändern, wie ich es vielleicht möchte. Ich bleibe ein Mensch mit Sehnsüchten und unerfüllten Wünschen. Ich vertraue darauf, dass es noch mehr gibt, mehr als meine bescheidene und beschränkte Existenz – und so muss ich auch weiterhin warten können.

Gott wird Mensch, das werden wir zu Weihnachten hören und feiern. Das ist gut so und richtig! Gott bleibt aber auch Gott. Der menschgewordene Gott ist nicht ein Mensch, über den wir verfügen und bestimmen können. Vielleicht ist es deshalb gut, wenn wir mal warten müssen. Als ich auf dem Bahnsteig wartete, hatte der Zug Verspätung. Gott hat keine Verspätung, aber vielleicht müssen wir noch warten und Geduld haben, bis Gott uns so nahe kommt, wie er es möchte.

Ihr

Pfarrer Volker Mönkemöller

Aus dem Hintergrund geholt
Josef von Nazareth

Dass Josef neben Maria und dem Jesuskind seinen Platz an der Krippe hat, weiß jedes Kind. Der Mittelpunkt der Weihnachtsgeschichte liegt allerdings mehr bei der jungen Frau und dem Neugeborenen. Josef bleibt meist im Hintergrund. Wer war dieser Mann? Spielt er in der Heilsgeschichte tatsächlich nur eine Nebenrolle? Oder leistet diese Person auf den zweiten Blick ihren ganz eigenen, besonderen Beitrag zum Geschehen? Es lohnt sich, einen Blick hinter die Kulissen der Weihnachtsgeschichte zu werfen und die Rolle des Josef neu zu entdecken.

„Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, flieh nach Ägypten und bleib dort.“ (Mt 2,13). So stellte sich Rembrandt Anfang der 50er Jahre des 16. Jahrhunderts Josefs Traum vor.

Nach dem Evangelisten Lukas ist Josef aus Nazareth gebürtig. Bei Matthäus kommt er aus Bethlehem, muss vor Herodes mit der Familie nach Ägypten fliehen und fasst danach in Nazareth Fuß. Die entscheidende Bedeutung Josefs liegt darin, dass sein Stammbaum bis auf David zurückgeführt wird und Jesus damit als der Messias aus dem Geschlecht Davids ausgewiesen werden soll. Der Evangelist Johannes nennt Josef ausdrücklich als (leiblichen) Vater Jesu und unterstreicht damit die irdische Herkunft des Mensch gewordenen Gottessohnes (Johannes 1;45 und 6;42). Der Zimmermann und seine Frau hatten neben Jesus vier weitere Söhne und einige Töchter (Markus 6. 3). Außerhalb der Kindheitsgeschichten wird Josef in den Evangelien nicht mehr genannt. Das lässt auf einen frühen Tod schließen.

Im Laufe der Kirchengeschichte gab es verschiedene dem Josef gewidmete Gedenktage. So bestimmte zuletzt Pius XII. den 1. Mai zum Fest des Hl. Josef, des Handwerkers. Natürlich sind im Volksglauben der katholischen Kirche verschiedenste Legenden um die Gestalt Josefs überliefert. Jenseits dieser Literatur erschließen uns die Evangelien selbst einen tieferen Blick in die Gestalt des Josef.

Er war demnach ein Mann, der auf seine Träume hörte. Als sich noch vor der Hochzeit herausstellt, dass Maria offenbar von einem anderen schwanger war, denkt er zunächst daran, seine Verlobte heimlich zu verlassen. Im Traum, insge-

samt viermal, empfängt Josef daraufhin von Gott Weisung für sein Leben: die Weisung, dieses Kind als „Kind aus dem Heiligen Geist“ anzunehmen. Er lässt sich durch diese Träume bestimmen und ist dabei alles andere als im landläufigen Sinne ein Träumer. Dieser Josef muss ein ausgesprochen wacher Mensch gewesen sein. Wie aufmerksam muss er gewesen sein, um die Stimme Gottes wahrzunehmen! Wer sich durch Träume von Gott führen lässt, muss hörbereit und hingabefähig sein. Die Evangelien erzählen von einem standfesten Mann, der um des fremden Gotteskindes willen auch die Flucht nach Ägypten auf sich nimmt, dort mehrere Jahre mit der Familie bleibt und die Werkstatt in Nazareth leerstehen lässt.

Die Krippenausstellung hat 2006 zahlreiche Menschen in die Marienkirche zu Krippen wie dieser geführt.

Josef ist für mich ein Mensch, der in für einen Mann ungewöhnlicher Weise auf seine innere Stimme hört. Er ist ein Träumer, der nicht schläfrig durchs Leben geht, sondern durch seinen Traum wach wird. Der Traum macht Josef zum tatkräftigen Realisten. Und sind nicht (s. Martin Luther King) alle großen Umbrüche in der Geschichte zuerst geträumt worden?

Ich lerne von Josef, dass der weihnachtliche Traum vom Frieden keine Gefühlsduselei ist. Wer diesem Traum nachgeht, wird bewusster leben und seine Aufgabe in dieser Welt wahrnehmen. Wahrlich, dieser Josef spielt alles andere als eine Nebenrolle: Sein Wachsein, seine Treue ermöglichen dem Gotteskind erst den Weg in diese Welt.

Lilo Peters

Was zu Weihnachten gehört...

Zu Weihnachten gehört für mich, dass man sich durch die Adventszeit hindurch innerlich darauf vorbereitet. Dann ist die Freude viel größer. Dazu gehört die Sehnsucht nach dem Erlöser. Und auch, die Botschaft anzunehmen. Der Sinn des Festes wird sonst nur zugeschüttet

Brunhilde Nolte

Das „göttliche Kind“

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er`s stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.“ (Jesaja 9,5f)

Gott wird Kind. Davon wusste schon der Prophet Jesaja und kündigt in einer Zeit von Exil und Fremdherrschaft den kommenden Retter an. Foto: Okapia

Es ist erstaunlich, dass in den meisten uns bekannten antiken und heutigen Weltreligionen dieses Motiv vom rettenden göttlichen Kind den Menschen ein Symbol der Hoffnung und des Neubeginns wurde. In Jesus Christus findet es seine Vollendung.

Gott offenbart seine schöpferische Macht und Überlegenheit im scheinbar Schwächsten, Gefährdetsten und Ausgeliefertsten. Das Kind, das so ganz auf seine Mutter angewiesen ist, wird zum Urbild göttlicher Kraft, die aus sich selbst Neues hervorbringt.

Wenn die Religionen vom „göttlichen Kind“ erzählen, dann wird allerdings deutlich: Es handelt sich um ein göttliches, nicht um ein menschliches Kind, das unter wundersamen und außerordentlichen Umständen gezeugt, geboren und aufgezogen wird.

Lange vorher sind dies Kind und sein Kommen schon angekündigt. Menschen warten sehnsüchtig auf sein Erscheinen, weil mit ihm eine erlösende Zeitenwende aus Unrecht und Unterdrückung eingeläutet wird. Seine Mutter ist eine außergewöhnliche Frau von königlicher oder göttlicher Herkunft. Die Geburt ist schwer und von gefährlichen Umständen begleitet, und es ist ein Wunder, dass das Kind überhaupt das Licht der Welt erblickt. In manchen religiösen Mythen vom göttlichen Kind müssen sogar göttliche Wesen eingreifen, um das Leben des Kindes zu retten. Selbst wenn das Kind nun geboren ist, drohen neue Gefahren. Seine Neider oder Feinde trachten ihm nach dem Leben, bei Nacht und Nebel muss seine Mutter fliehen oder es wird heimlich in die Obhut anderer gegeben. Große Hoffnungen sind mit dem Kind verbunden, und darum ist es auch so gefährdet. Schon bald nach der Geburt nun zeigt sich, dass dies Kind über außerordentliche Fähigkeiten verfügt. Diese benötigt

es auch, um seine Bestimmung als Retter und Weltveränderer in die Tat umzusetzen.

Im Folgenden möchte ich auf zwei Beispiele für das „göttliche Kind“ in den heutigen Weltreligionen eingehen. Im Hinduismus begegnet uns Krishna als göttliches Kind. Im 4. Gesang der Bhagavadgita spricht Krishna, der zum Menschen gewordene Gott Vishnu über seine Herkunft:

„Obgleich ich aller Wesen Herr
und ungeboren, wandellos,
geh`oft durch meine Wunderkraft
ich ein in einen Mutterschoß.

Stets wenn Verbrechen sich erhebt
und Frömmigkeit zu wanken droht,
erschaffe ich mich selbst erneut
durch meines Willens Machtgebot“

Der Gott, der hier von seiner Menschwerdung, seiner Geburt aus dem Schoß der Mutter und damit von seiner Kindwerdung spricht, ist zugleich der, aus dem nach hinduistischer Vorstellung das unermessliche Universum hervorgeht und in den es immer wieder in gewaltigen Zyklen zurückkehrt.

Krishna erschien bei seiner Geburt seinen Eltern zunächst mit seinen göttlichen Symbolen, damit sie ihn als den eigentlichen Gott erkannten. Dann aber nahm er die Gestalt eines gewöhnlichen Kindes an, das bald von seinem Feind und Verfolger Kansa bedroht wird und in Sicherheit gebracht werden musste. Darauf ließ Kansa alle neugeborenen Knaben der Umgebung töten. Hier ein Beispiel für das Motiv der Bedrohung des göttlichen Kindes, wie wir sie auch in der Geburtsgeschichte des Matthäusevangeliums finden.

Ein interessantes Beispiel für die Verheißung des göttlichen Kindes als Erlöser und Retter der Welt finden wir auch im Buddhismus. Der greise Seher Asita sieht die Geburt des Buddha voraus:

„Der Buddha sein wird, das Kleinod ohnegleichen,
Er ist geboren, den Menschen zu Heil und Freude,
Im Lande der Sakyas, in Lumbini, dem Dorfe.
Des sind wir froh und über die Maßen selig….

Der Knabe wird einst, höchster Erleuchtung teilhaft,
Der Wahrheit Reich, allkundig jeglicher Reinheit,
Begründen voll Erbarmen mit vielem Volke,
Das weit und breit in Heiligkeit mag wandeln.“

Ähnlich wie in Lukas 2, 25-35 beim greisen Seher Simeon ist es Asita nicht mehr vergönnt, die Geburt des ersehn-

Was zu Weihnachten gehört…

Ruhe und Besinnung nach der Hektik der Adventswochen, der festliche Gottesdienst mit einer packenden Predigt und natürlich die Familie.

Brunhilde Erdmann

Die Anbetung des Kindes, Gemälde von Stephan Lochner, Alte Pinakothek München.

ten Kindes selbst noch zu erleben. Es ist schon erstaunlich, dass das Motiv des göttlichen Kindes in den Religionen oft ähnliche Züge aufweist. Niemand kann unterstellen, dass die Religionen voneinander abgeschrieben haben.

Der Grund für diese Übereinstimmungen ist nach Meinung des Psychoanalytikers C.G.Jung das göttliche Bewusstsein selbst, das sich uns Menschen im sogenannten Unterbewussten mitteilt. Kindwerdung bedeutet dann die Neugeburt des ganzen Menschen, des Selbst. Das „göttliche Kind“ wie es sich uns in Christus offenbart, wird also zu einer Hoffnung, die alle Menschen in ihrem Innersten anrührt und in Bewegung zu setzen vermag. Dies ist die Sprache, die wir Menschen zutiefst verstehen und die uns über die Religionen hinweg miteinander verbindet.
Die lebensspendende Kraft Gottes selbst leuchtet im göttlichen Kind, in Christus auf. Es ist daher ein Teil der Suche nach dem Ursprung unseres Lebens selbst, wenn wir den Erscheinungen des göttlichen Kindes in unserer Zeit und vor allem zur Weihnachtszeit nachgehen. Von entscheidender Bedeutung ist, dass wir das Kind in unseren Herzen willkommen heißen, damit auch wir „neu geboren“ werden können.

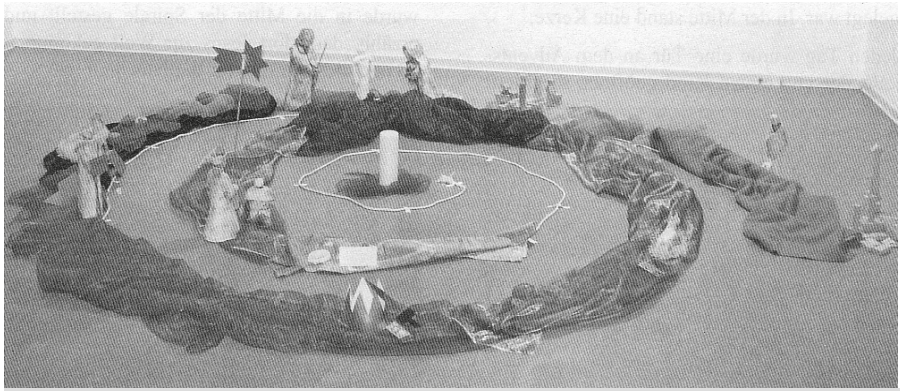
Frauke Wehrmann-Plaga

Advent und Weihnachten im Kindergarten

Advent heißt Ankunft. Fragt man in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinder, was wir an Weihnachten feiern, so bekommt man (meistens) zu hören: „Wir feiern den Geburtstag von Jesus". Und wie die Kinder dem eigenen Geburtstag entgegenfiebern, so warten sie auch auf Weihnachten. Da ist als „Wartehilfe" ein Adventskalender von großem Nutzen.

Da er in Süßform mit Schokoladenfüllung sowieso in fast jedem Kinderzimmer zu finden ist und zur Bildung eines gesunden Essverhaltens nur mäßig beitragen kann, bietet eine begehbare Adventsspirale eine sinnvolle Alternative in unseren Kindergärten.

Dieser etwas andere Adventskalender



Jedes Kind, das möchte, darf die Spirale begehen und an der Kerze in der Mitte eine eigene kleine Kerze anzünden. Viele Kinder tun dies auf sehr meditative Art und Weise.

umfasst 17 Stationen. Das sind die Tage, die wir mit den Kindern vor Weihnachten in den Einrichtungen verbringen. Jeden Morgen versammeln sich die Kinder im Morgenkreis um die mittels langer Seile auf dem Boden vorbereitete große Spirale. In der Mitte steht eine Kerze.

Jeden Tag wird eine Tür an dem Adventskalender von einem Kind geöffnet, eine Figur oder ein Symbol herausgenommen und mit ihr/ihm ein Stück der Weihnachtsgeschichte erzählt. Dabei wird die Figur oder das Symbol in die Spirale hineingestellt, das Ganze noch mit Tüchern und Kleinigkeiten weiter ausgeschmückt, so dass wir jeden Tag der Mitte (sprich: Weihnachten) ein Stück näher rücken.

Es beginnt mit dem Heiligen Land: „In einem Land, das sich vom Mittelmeer bis zum Flusse Jordan erstreckt, ereignete sich vor über 2000 Jahren eine Geschichte, die bis heute lebendig ist. Und seither wird dieses Land das Heilige Land genannt.“ Ein Engel kündigt folgend die Geburt Jesu an, weise Männer tauchen auf oder in einer Station die Hirten mit ihren Schafen. Maria und Joseph ziehen auf ihrem langen Weg nach Bethlehem an ihnen vorbei. Kurz vor Weihnachten kann dann in einer kleinen Andacht die gesamte Geschichte zusammengefasst werden: Der Stall wird in die Mitte der Spirale gestellt und erzählt, dass dort Jesus zur Welt gekommen ist und dass wir dies zu Weihnachten feiern.

Jedes Kind, das möchte, darf die Spirale begehen und an der Kerze in der Mitte eine eigene kleine Kerze anzünden. Viele Kinder tun dies auf sehr meditative Art und Weise.

Ich bin mir sicher, eine begehbare Adventsspirale bringt wohltuende Ruhe in die als besinnlich gepriesene, aber oft doch so hektische Adventszeit.

Claudia Hempert-Hartmann

Kommt und lasst uns Christum ehren

Gemeinsames Singen ist von Anfang an ein Erkennungsmerkmal der Christen gewesen. Durch Martin Luthers Einsatz von geistlichen Liedern zur Verbreitung der reformatorischen Lehre und zur Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienst wurde gemeinsames Singen zu einem evangelischen „Markenzeichen“.

Paul Gerhardt stellt sich, mit seinem Weihnachtslied in diese Tradition. Die Melodie erinnert an das „Kindelwiegen“ der Pastoralen im Sechs-Achtel-Takt. Sie hat vier kurze prägnante Zeilen, die vor allem aus den Dreiklangstönen der Grundtonart bestehen . Die Melodie stammt aus dem ersten Teil des „Quempas“ (EG 30), dem mehrteiligen Weihnachtsgesang aus dem 15. Jahrhundert. Er erzählt die lukanische Weihnachtsgeschichte.

Bei Paul Gerhardt wird daraus ein achtstrophiges Lied, das das Weihnachtsevangelium kommentiert und in einen größeren Zusammenhang stellt. Gerhardt verwendet das gleiche einprägsame Reimschema wie im Original: drei Verse mit gleichlautendem Endreim und ein vierter kurzer Vers mit neuem Ende.

Das Lied beginnt mit der Aufforderung zum ganzheitlichen Lob mit „Herz und Sinnen“.
In der 2. Strophe werden die bösen Mächte personifiziert: Sünde, Hölle, Tod, Teufel, aber sogleich in ihre Schranken verwiesen.
Im Mittelteil des Liedes ab Strophe 3 wird der Grund der Weihnachtsfreude benannt: „Sehet, was hat Gott gegeben.“ „Freude“ wird hier in Analogie zum griechisch-neutestamentlichen Begriff „parrhesia“ verwendet, der Offenheit, Freimut und Unerschrockenheit einschließt.

Die Strophen 4 und 5 erklären den Sieg des Neugeborenen über die bösen Mächte mit zahlreichen Verweisen auf das Alte Testament: Christus ist „Jakobs Stern“, er „bricht den Kopf der alten Schlange“, der Verführerin aus der Paradiesgeschichte.
Die 7. Strophe fehlt im EG, vermutlich wegen ihrer Drastik, dabei sind uns diese Bilder von Gefangensein und Selbstzerfleischung doch sehr vertraut:

Unser Kerker, da wir saßen/ und mit Sorgen ohne Maßen/ uns das Herze selbst abfraßen,/ ist entzwei, und wir sind frei.

Die Schlussstrophen 6 und 7 nehmen wieder Bezug auf den Liedanfang. Jetzt wird das Kind in der Krippe direkt angeredet: „Jesulein“ und „Kindlein“. In der barocken Sprache ist das nicht verniedlichend gemeint, sondern drückt eine innige Beziehung aus.

Das ganze Lied steckt voller Bewegung und Beziehung: Gott „hat gegeben“ (3,1), Christus „kann und will uns heben“ (3,3), er „ist uns gewogen“ (4,a), seine Liebe „hat ihn gezogen“ (4,2), uns „zu besuchen“ (4,4).
Wer sich singend auf das Weihnachtsgeschehen einlässt, wird weggenommen aus dem, worin er feststeckt. Singende Weihnachtsfreude ist schon ein Stück Himmel auf Erden – am Ende werden wir dahin kommen, wo die himmlischen Heerscharen mit „süßem Schall“ das Gotteslob erklingen lassen.

Christa Kirschbaum

Die Jakobikirche

Die Jakobikirche ist eine frühgotische dreischiffige Hallenkirche, die 1260 erstmalig urkundlich erwähnt wird.
Um 1530 wurde Lippstadt evangelisch. Seit dieser Zeit wird die Jakobikirche von der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt gottesdienstlich genutzt.

Die Jakobikirche liegt zentral an der Fußgängerzone in Lippstadt und ist neben der Marienkirche eine der schönsten Kirchen Lippstadts. In ihrem äußeren und inneren Format ist sie eine „Kirche wie aus dem Bilderbuch“.

1755 wurde das ursprüngliche Kreuzsatteldach des Turmes durch eine Barockhaube ersetzt. Zu den Besonderheiten der Jakobikirche gehören ein mittelalterlicher Altar, ein spätgotisches Sakramentshäuschen, die barocke Kanzel, eine vor kurzem restaurierte Turmuhr aus der Zeit um 1650 und diverse Grabsteine mit stadtgeschichtlicher Bedeutung.

Im Siebenjährigen Krieg (1756 bis 1763) wurde die Kirche schwer in Mitleidenschaft gezogen (Nutzung als Militärmagazin durch die französische Besatzung, Demolierung der gesamten Inneneinrichtung; durch die Explosion eines nahe gelegenen Pulverschuppens (1763) wurde die südliche Kirchenseite und auch das Orgelgebäude schwer beschädigt). Aus eigener Kraft konnte die kleine und arme Jakobikirchengemeinde das Gebäude nicht wiederherstellen. Nur mit Hilfe von Kollekten bei den reichen Hansestädten des Nordens gelang es, die erforderlichen Mittel für die Restaurierung aufzubringen (1764).

Im 19. Jahrhundert drohte der Jakobikirche ein ähnliches Schicksal wie der

Kleinen Marienkirche, nämlich zur zweiten „schönsten Ruine Deutschlands“ zu werden. Die staatlichen und kirchlichen Behörden wollten die Jakobikirche aufgeben und verboten sogar jegliche Bautätigkeit. Die Gemeinde ließ aber nicht locker, sondern sammelte weiter Geld für die Restaurierung der Jakobikirche und konnte am Ende auch die behördliche Genehmigung erreichen (1836).

Die Jakobikirche vom Martin-Niemöller-Platz im Schattenspiel

Die nächste große Krise ergab sich durch die Einbrüche bei den Kirchensteuereinnahmen der letzten Jahre und die Einsicht, dass die Kirchengemeinde mit der Erhaltung ihrer acht Kirchen (neben den vier neuen Kirchen eine romanische und drei gotische Kirchen, die im fußläufigen Bereich der Innenstadt liegen) hoffnungslos überfordert ist.

Es ist einem gemeinschaftlichen bürgerschaftlichen Engagement zu verdanken, dass für die Jakobikirche eine gute Lösung gefunden werden konnte: Die Jakobikirche kann weiterhin als Kirche genutzt werden (als Winterkirche und Kasualkirche), ist aber jetzt so hergerichtet, dass sie auch als Raum für besondere kulturelle Veranstaltungen (Kammerkonzerte, Lesungen etc.) zur Verfügung steht. In einem separaten Anbau sind die notwendigen Funktionsräume untergebracht.

An der Finanzierung des ersten Bauabschnittes haben sich neben der Dr.-Arnold-Hueck-Stiftung die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt, der Kirchenkreis Soest, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Stadt Lippstadt und das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt.

Dr. Gisbert König

Internet-Tipp

Förderverein
Jakobikirche Lippstadt e.V.

www.foerderverein-jakobikirche.de

Blickpunkt
Evangelische öffentliche Bücherei

Abteigebäude Stift Cappel, Cappeler Stiftsallee 6
Dienstag und Donnerstag: 15.30 bis 17 Uhr
Telefon: 27 08 73
Leitung: Dorothea Surau Telefon: 92 45 40
Elke Helfmeier Telefon: 7 82 51

Lukas Bärfuss, Hundert Tage

David ist Mitarbeiter einer Schweizer Entwicklungshilfeorganisation in Kigali, Ruanda. Er kommt Anfang der 1990er Jahre voller Euphorie und guter Vorsätze dort an, in die „Schweiz Afrikas“, wie Ruanda genannt wurde, weil dort alles so sauber und gut organisiert war. Er lernt die schöne Agathe kennen, Tochter eines ruandischen Ministerialbeamten, die in Brüssel studiert und – wie sie meint - übergangsweise in ihre Heimat gekommen ist.

Er verliebt sich in die Frau und verlebt vier relativ sorgenfreie Jahre in dem zentralafrikanischen Land, in der die Entwicklungshilfe nach den örtlichen Spielregeln arbeitet und bescheidene Erfolge erzielt. Man hat sich arrangiert: mit den Ritualen, der Korruption und der Politik, die in vielerlei Hinsicht zweifelhaft ist, aber irgendwie funktioniert. Die Ungleichheit in dem Land wird zwar erkannt, ebenso wie die Probleme zwischen den Bevölkerungsgruppen, allen voran den Hutu und Tutsi, als gegeben hingenommen werden. Die Schweiz und vor allem die ehemalige Kolonialmacht Belgien pumpen Millionen in ein totalitäres Regime.

Aber 1994 eskaliert die Gewalt, in Kigali wütet der Mob, die Menschen gehen aufeinander los. Hundert Tage dauert der Genozid, der über 100 000 Menschen den Tod bringt.

David verweigert sich der Evakuierung, er versteckt sich, vor allem wegen Agathe, in seinem Haus, nur durch seinen Gärtner versorgt. Dort erlebt er den Völkermord, er wird hineingezogen in das Geschehen, wird sogar zum Komplizen, um seine Haut zu retten. Agathe hat er in den Wirren des Bürgerkrieges verloren. Zuletzt flieht er mit den Aufständischen über die Grenze in die grauenhaften Flüchtlingslager, wo er auch Agathe wiedertrifft, die nichts mehr mit der Frau gemein hat, in die er sich damals verliebte.

Der Roman von Lukas Bärfuss ist sicher keine leichte Kost, dennoch ist er absolut lesenswert. Mit schlichter, präziser Sprache beschreibt er das Grauen, analysiert die Verhaltensweisen der Menschen, die zu derartigen Taten fähig sind. „Völkermord ist nur in einem geregelten Staatsapparat möglich“, sagt David in dem Roman und denkt darüber nach, ob nicht die Schweiz „im Gegenzug auch das Ruanda Europas werden“ könnte.

Es ist ein Roman über Verantwortung, Schuld, aber auch Liebe. „Die historischen Tatsachen in diesem Buch sind verbürgt, die handelnden Personen erfunden“, sagt Bärfuss zu Beginn. Das Buch ist Pflichtlektüre für alle Menschen, die sich für Afrika und seine Hintergründe interessieren, aber auch bereit sind, sich auf kritische Fragen zur Rolle Europas auf diesem Kontinent einzulassen.

Martina Findeldei

Literaturtipp

Lukas Bärfuss
Hundert Tage

Wallstein Verlag, Göttingen
197 Seiten
ISBN: 978-3-8353-0271-6
Preis: 19,90 €

Sichtbar Evangelisch
Gemeindeversammlung am 27.11.2008

Seit Anfang September liegt das von einer Arbeitsgruppe im Auftrag des Presbyteriums erarbeitete Konzept ‚Sichtbar Evangelisch' für eine Neuausrichtung der Gemeindearbeit vor.

Diesem Konzept liegt die Bestandsaufnahme der gegenwärtigen gemeindlichen Situation zugrunde. Sie führt zu Schlussfolgerungen, die Auswirkungen auf den Gemeindeaufbau, die pastorale Arbeit, weitere Gebäudenutzungen und den Finanzhaushalt der Kirchengemeinde haben. Nach ersten Beratungen im Presbyterium wurde das Konzept „Sichtbar Evangelisch" Mitte September in einer Einführungsveranstaltung den fünf Bezirksausschüssen unserer Kirchengemeinde in einer gemeinsamen Sitzung präsentiert.

Auf einer Sondersitzung des Presbyteriums am 5. November lagen sowohl die Stellungnahmen der Bezirksausschüsse als auch das Ergebnis der im Frühjahr dieses Jahres durchgeführten Umfrage unter den Gemeindegliedern vor.

Nach intensiver Beratung hat das Presbyterium nun folgenden weiteren Weg beschlossen: Am 27. November sind alle Mitglieder unserer Kirchengemeinde zu einer Gemeindeversammlung um 18 Uhr in die Jakobikirche eingeladen. An diesem Abend soll das Konzept – vor einer Beschlussfassung durch das Presbyterium – der Gemeinde vorgestellt werden.

Die Gemeindemitglieder haben im Folgenden bis zum 21. Dezember die Möglichkeit zur schriftlichen Stellungnahme und so ihre Fragen und Anregungen zum Konzept „Sichtbar Evangelisch" zu formulieren. Die Anfragen sollen an das Gemeindebüro der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt, Brüderstraße 15, geschickt werden. Dies ist auch über die Internetseite der Kirchengemeinde möglich.

Nach einer Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen trifft sich das Presbyterium erneut zu einer Sondersitzung am 17. Januar 2009, um die anstehenden Beschlüsse hinsichtlich der zukünftigen Struktur der Kirchengemeinde zu fassen.

Mögen die Beratungen unserer Kirchengemeinde geprägt sein von dem Vertrauen, dass Gott uns nicht den Geist der Furcht gegeben hat, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Tim 1.7)

Margot Bell

Kurz notiert

Gemeindeversammlung
27. November 18 Uhr
Jakobikirche

Gemeinde im Internet
www.sichtbar-evangelisch.de

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendheim Bunsenstraße	JuBu, Bunsenstraße 9	2 19 22
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

Diakonie

	Brüderstraße 13	
Ambulante Jugendhilfe	Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	 9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Kucklick Sekretariat: Dorothee Becker	 9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	 55 03
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt-beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

Ev. Krankenhaus	Wiedenbrücker Straße 33	67-0
Diakoniestation am Ev. Krankenhaus	Barbarossastraße 134-138 Leitung: Josef Franz	98 89 30
Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh	Ringstraße 14-16 Leitung: Antonius Matthias	8 83-0
Jugendhaus Gudenhagen, Brilon	Hausmeisterin: Roswitha Quante	02961/ 44 67
Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen	Cappeler Stiftsallee 6 Leitung: Martina Schaub	5 78 56
Ev. Gymnasium	Beckumer Straße 61 Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann	70 15

Samstag, 6. Dezember

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr

Sonntag, 7. Dezember (2. Advent)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Christophoruskirche	Bell		10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		16 Uhr
	Prominenten-Krippenspiel		

Samstag, 13. Dezember

Christophoruskirche	Neuhoff		18 Uhr

Sonntag, 14. Dezember (3. Advent)

Stiftskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 20. Dezember

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr
	Segnungsgottesdienst		

Sonntag, 21. Dezember (4. Advent)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Bell		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		11 Uhr
	50 Jahre Friedenskirche		
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga		9.30 Uhr

Mittwoch, 24. Dezember (Heilig Abend)

Stiftskirche	Hosselmann		15.30 Uhr
	Familiengottesdienst		
	Wehrmann-Plaga		17.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		14.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		16 Uhr
	Hartmann		18 Uhr
	C. Peters		23 Uhr
Johanneskirche	Bell		15 Uhr
	Familiengottesdienst		
	C. Peters		17.00 Uhr
Christophoruskirche	Haselhorst		15.30 Uhr
	Familiengottesdienst		
	Neuhoff		18.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		15.30 Uhr
	Familiengottesdienst		
	Neuhoff		17 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		16 Uh
	Familiengottesdienst		
	L. Peters		18 Uhr

Donnerstag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann/ Hempert-Hartmann	A	10 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	10 Uhr
Lukaskirche	L. Peters	A	9.30 Uhr

Freitag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		11 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10 Uhr

Samstag, 27. Dezember

Lukaskirche	Bell		18 Uhr

Sonntag, 28. Dezember (1. So. n. Weihn.)

Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
Marienkirche	L. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	C. Peters		10.45 Uhr
Friedenskirche	C. Peters		9.30 Uhr

Mittwoch, 31. Dezember (Silvester)

Stiftskirche	Hosselmann	A	18 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	18 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	17 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	16.30 Uhr
Lukaskirche	L. Peters	A	18 Uhr

Donnerstag, 1. Januar (Neujahr)

Marienkirche	Hempert-Hartmann	11 Uhr

Samstag, 3. Januar

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr

Sonntag, 4. Januar (2. So. n. Weihn.)

Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30Uhr

Dienstag, 6. Januar (Epiphanias)

Jakobikirche	Hartmann	19 Uhr

Samstag, 10. Januar

Christophoruskirche	Bell	18 Uhr

Sonntag, 11. Januar (1. So. n. Epiphanias))

Stiftskirche	Neuhoff	A	11 Uhr
Jakobikirche	Haselhorst		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters/Bell		9.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

Samstag, 17. Januar

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
	Segnungsgottesdienst	

Sonntag, 18. Januar (2. So. n. Epiphanias)

Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
Christophoruskirche	Hempert-Hartmann	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Hempert-Hartmann		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters/Pinscher		9.30 Uhr

Samstag, 24. Januar

Lukas-Kirche	Bell	18 Uhr

Sonntag, 25. Januar (3. So. n. Epiphanias)

Krankenhauskapelle	Belthle-Drury	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
Jakobikirche	Langert		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr

Samstag, 31. Januar

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr

Hinweis

In den mit **A** gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Abendmahl gefeiert.

Impressum

Redaktion
Alfred Borski
Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeber
Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Druck
Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen

Auflage
7850 Stück

Erscheinungsweise
„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
8. Januar 2009

Gemeindeadressen

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister
Telefon 02941/30 43
Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag
9 bis 12.30 Uhr
14 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 12.30 Uhr
info@EvKircheLippstadt.de
www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel
Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

Mitte
Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost
Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest
Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch
Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste
Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste
Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Volker Mönkemöller 9588970
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07
Nicolaiweg 32

Küster/Hausmeister

Marienkirche
Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche
Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87

TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de
0800-1110 111 • 0800-1110 222

Vespermusiken zum Advent

samstags 17 Uhr, Marienkirche Lippstadt

29.11. Posaunenchor Lippstadt und Jungbläsergruppen
Leitung: Barbara Bartsch und Christa Kirschbaum
Liturg: Pfarrer Dr. Roland Hosselmann

06.12. Conrad-Hansen-Musikschule, Wichern-Kindergarten und Gospelchor Exodus
Leitung: Wolfgang und Regina Streblow
Liturg: Pfarrer Christoph Peters

13.12. Evangelische Kinderchöre, Jugendchor und Jakobi-Kindergarten
Leitung: KMD Christa Kirschbaum´
Liturgin: Pfarrerin Lilo Peters

20.12. ARD-Christvesper (Aufzeichnung zur Sendung für den 24.12)
Ev. Kinderchor II, Jugendchor und Großer Chor der Kantorei, Posaunenchor
Leitung: KMD Christa Kirschbaum
Liturg: Pfarrer Thomas Hartmann
(kostenlose Platzkarten ab 1. Advent in der Marienkirche erhältlich)

Weihnachtsgottesdienste mit Musik

zum Mitsingen und –spielen

25.12., 10 Uhr, Marienkirche Lippstadt
Quempas-Chor
weihnachtliche Liedsätze, Quempas

26.12., 11 Uhr, Stiftskirche Cappel
Spontanorchester
Purcell: Trumpet Tune, weihnachtliche Liedsätze
Charpentier: Prélude aus: Te Deum

Info und Anmeldung: Ev. Gemeindebüro Lippstadt, Brüderstraße. 15

Orgelmusik zum Jahreswechsel

31.12., 21 Uhr, Marienkirche Lippstadt
Musik des Barock von Bach, Scheidemann, Muffat, Kerll u.a.
Daniel Tappe, Orgel

Wir gratulieren zum Geburtstag

Dezember

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.
(Jesaja 66, 13)

01.12 Waltraud Jäckel (70); Friedrich Beyer (70); Rudi Reichhardt (89)
02.12 Hellmuth Sander (85)
03.12 Irene Harms (80); Hedwig Schmidt (81)
04.12 Maria Kildo (81); Gabriele Koltermann (83); Waltraud Schuurmann (84)
05.12 Franz Funk (75); Frieda Krüger (80); Heinrich Herzog (83); Hedwig Alldis (84); Liese Feldewerth (86); Ernst Conze (86); Ursula Engelbert (95); Henriette Sommerkamp (95)
06.12 Rolf Ebbert (75); Manfred Reich (81); Helene Beins (89); Else Mattern (96)
07.12 Heinz Schmunz (83)
08.12 Helmut Drauschke (75); Elsa Löwen (81); Heinrich Meyer (82); Gerda Redeker (82); Christa Nischak (85)
10.12 Hans Willmann (82); Gerda Teiwes (84); Anneliese Bach (86)
11.12 Helga Pötsch (70); Richard Leben (81); Elisabeth Wallmichrath (83); Erika Pietring (87)
12.12 Lieselotte Leypold (70); Ilse Gutland (81)
13.12 Anneliese Voß (70); Christa Böddicker (75); Emma George (80); Charlotte Wenske (83); Meinhard Besser (83); Erika Bärwinkel (87)
14.12 Hannelore Hartmann (89); Helene Sawicki (91); Theophil Diehm (97)
15.12 Renate Jänke (70); Josef Schlüter (81); Alfred Goertz (86)
16.12 Reinhard Bonke (70); Karl Klages (81); Gisela Damm (82); Waltraude Ihlein (82); Lotte Stralkowski (86)
17.12 Emma Neumann (83); Irmela Buff (86); Edeltraut Siegel (88)
18.12 Horst Metzger (75); Renate Fritsch (75); Nina Gessel (80); Heinrich Ludewig (85); Hildegard Beier (89)
19.12 Grete Koll (80); Christa Knepper (82)
20.12 Christel Plonke (83); Frieda Krüger (84)
21.12 Waltraud Ebel (81); Berta Ljalkova (87)
22.12 Lieselotte Heiduk (75); Ilse Prosser (80); Karl-Albert Eckstein (82); Erna Staude (82); Meta Kowalewski (86); Ingeborg Heiße (87)
23.12 Luise Hoppe (80); Elfriede Wittmers (80); Antonie Rudolph (81); Horst Lellesch (81); Hanna Schefer (82); Günter Malden (82)
24.12 Christa Nicolmann (70); Gisela Fels (70); Toni Scholz (81); Alfred Ruhrmann (84); Anita Mackenbrock (84)
25.12 Jakob Rudi (83); Lieselotte Kaulfuß (84); Irma Engelke (84); Christine Kilian (87); Else Ullrich (87); Ilse Sattler (94); Hedwig Liebelt (94); Gerti Schmiedel (97)
26.12 Sonja Peschmann (80); Hellmut Linden (87); Herta Helbig (92)
27.12 Ernst Chudobba (75); Frieda Wolmann (88)
28.12 Emilie Imöhl (75); Helmut Staats (80); Hilda Scharek (82); Albert Fächner (88)

Gottes Segen für das neue Jahr

29.12 Ingeborg Mühlfeld (82); Lieselotte Walter (84); Emma Kirchner (87); Ilse Heidenreich (91); Auguste Stedtfeld (93)
30.12 Ilse Loschen (84)
31.12 Gabriele Schwarz (82)

Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben. (Psalm 16, 8)

01.01 Dorothea Groß (83); Grete Jahn (84); Alexander Ziebart (85); Elisabeth Mörsch (88)
02.01 Gerta Kruse (70); Gerhard Lenkeit (84); Werner Frauenfelder (84); Karl Maag (95)
03.01 Helga Kopmann (80); Herbert Heuck (83); Hulda Schönwald (86); Werner David (87); Martha Marquardt (88)
04.01 Anna Baukmann (85); Silvia Bergsträßer (85); Günter Neumann (90)
05.01 Klaus Finger (70); Waltraud Delle (70); Erna Langer (86)
06.01 Wilhelm Borberg (81); Edith Köhl (86); Ingeburg Wetekamp (89); Irmgard Sabarz (90)
07.01 Elfriede Schmidt (87); Elfriede Hellemeyer (87)
08.01 Horst Langner (70); Ilse Henke (75)
09.01 Erika Rüpprich (75); Fritz Müßig (80); Hermann Staats (84); Waltraud Brülle (86); Rudolf Ferner (86)
10.01 Friedrich Stumpe (91)
12.01 Elsa Olchowski (70); Waltraud Wegmann (80); Lotte Wolff (84); Helga Meissner (84); Elfriede Müller (89); Friedrich Schmidt (97)
13.01 Betty Kußmann (89)
14.01 Gerhard Pohle (85); Anna Rehbein (85); Johanna Richter (89)
15.01 Maria Eifert (70); Eleonore Ollech (82); Günther Rehberg (86); Marta Beerle (87)
16.01 Elfriede Streu (80); Marie Besser (84); Hildegard Schumacher (84); Magdalene Rosenboom (85); Friedrich Hollmig (89)
17.01 Ingeburg Milacic (70)
18.01 Viktor Schreider (70); Heidrun Titgemeyer (70); Heinrich Steigerwald (70); Herbert Brauer (75); Horst Stüber (82); Margot Müllenbach (88)
19.01 Ursula Selter (96)
20.01 Rita Sperlbaum (70); Ingeborg Savage (75); Ursula Auras (82); Ruth Gerhardt (83); Elisabeth Blume (84)
21.01 Reinhard Grimm (80); Emma Stallmeister (82); Günther Rehwoldt (83)
22.01 Gertrud Focken (70); Dorothea Schipmann (70); Maria Jünkering (84)
23.01 Irmgard Bergmann (75); Käthe Loerke (82)
24.01 Flora Brendel (81)

Wir gratulieren zum Geburtstag

25.01 Helga Ahlert (81)
26.01 Wilhelmine Kelkenberg (83); Anni Ebbrecht (94)
27.01 Lina Schlichtemaier (70); Maria Ebert (70); Ewald Wegert (75)
28.01 Karl Langeneke (70); Norbert Stahn (75); Josefa Alef (75)
29.01 Edith Schmidhuber (82); Jurij Krom (82); Gerhard Alter (84); Ida Reich (96)
30.01 Emil Döhmann (83); Margarete Lipke (89)
31.01 Wolfgang Ohlenschläger (70); Anna Matuschik (88); Heinrich Damm (97)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

Taufen

Laura **Heckmann**, Klara **Gross**, Lara-Joy **Feid**, Dominik **Friesen**, Lina **Scholz**, Noel Daniel **Stracke**, Maja **Weber**, Lilli **Jung,** Luis **Giesbrecht**, Adrian **Scherbin**, Julia **Liedmeier**, Tatjana **Schill**, Julian und Emily **Schill**, Nevio Maximilian **Senger**, Marlo **Tiironkoski**, Leonard **Häuser**, Neele **Raulf**, Wladislaw und Julia **Pavlov**, Leon **Stricker**, Robin-Luca **Arifi**, Matthias **Stöhr**, Zoe **Harder,** Melina-Sophie **Homann**

Trauungen

Waldemar **Hiebert** und Olga geb **Litt**; Andrej geb. **Penner** und Irina **Schäfer**; Paul **Langliz** und Natalia geb. **Haas**; Andrej **Wilgauk** und Olga geb. **Warkentin**

Beerdigungen

Frieda **Reinhold** (87), Else **Lyttwin** (87), Daniel **Fikel** (70), Viktor **Darscht** (83), Dr. Carl-Friedrich **Walther** (82), Else **Stuckmann** (93), Lore **Bönicke** (77), Selma **Lage** (93), Irma **Wiemann** (92), Adolf **Lod** (72), Charlotte **Schön** (98), Werner **Heinrich** (82), Manfred **Nieter** (79), Heinrich **Fitschen** (77), Johann **Gehsat** (83), Anna **Reichel** (83), Andre **Felde** (70); Helene **Graf** (83), Karin **Schreiber** (82), Anita **Meyer** (87), Christian **Böttcher** (62), Renate Edith **Pilot** (73), Hans **Becker** (79), Lotte **Gleitsmann** (89), Alfred **Barmsen** (81), Erika **Derelis** (72), Werner **Schwickert** (86)

Weit über Lippstadt hinaus

An Heiligabend wird im Fernsehen eine musikalische Christvesper aus der Marienkirche bundesweit ausgestrahlt werden. Die Aufzeichnung wird am 24.12. voraussichtlich in der Zeit von 16.30 bis 17.15 Uhr über die Sender der ARD zu sehen sein.

Die Marienkirche: In diesem Jahr an Heilig Abend in der ARD zu sehen.

Der Ablauf mit den entsprechenden Texten und Musikstücken musste bereits ein halbes Jahr vor der Aufzeichnung sekundengenau zusammengestellt werden. Für die Aufzeichnung am 20.12. um 17 Uhr wird ein Team des WDR mit rund 30 Mitarbeitenden und umfangreicher Technik für vier Tage in Lippstadt Station machen.

Fernsehgottesdienste sind heute allgemein in den Kirchen und von der Theologie akzeptiert, denn es werden vorwiegend positive Wirkungen gesehen. Der Fernsehgottesdienst hilft, christliche Festtage und den Sonntag als solchen für breite Bevölkerungsschichten inhaltlich zu prägen und die Wurzeln des christlichen Abendlandes zu beleuchten. Der Fernsehgottesdienst besitzt darüber hinaus eine wichtige diakonische Funktion für alte, kranke und behinderte Menschen, die den Weg in ein Gotteshaus nicht mehr auf sich nehmen können.

Kostenlose Platzkarten für die Aufzeichnung sind ab dem 1. Advent bei Küster Olaf Wrosch erhältlich.

Thomas Hartmann

Was zu Weihnachten gehört...

Zu Weihnachten gehört für mich am ersten Platz die Ehre für Gott, weil er so „die Welt geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16). Am zweiten die Ehre für Jesus selbst.

Alfred Borski

Herzliche Einladung ...
... am **1. Advent** musiziert der Flötenkreis.
... am **2. Advent** (Vorabendgottesdienst) singt der Kirchenchor und
... am **3. Advent** spielt der Posaunenchor.

Heiligabend feiern wir um 15.30 Uhr einen Gottesdienst mit Krippenspiel, um 17.30 Uhr laden wir zur Christvesper ein.
Am **2. Weihnachtstag** findet um 11 Uhr ein musikalischer Gottesdienst mit allen, die gern musizieren, statt.
Silvester feiern wir um 18 Uhr einen Jahresabschlussgottesdienst mit Abendmahl und Querflöte.

Gemeindefest zwischen den Türmen

Der Gemeinschaftsring Cappel veranstaltet alle 2 Jahre im September unter dem Motto "Zwischen unseren Türmen" ein Gemeindefest, dessen Reinerlös für gemeinnützige Zwecke vor Ort bestimmt ist. Für dieses Gemeindefest waren diesmal wir, die evangelische Kirchengemeinde, zuständig. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Dieter Bursian wurde von langer Hand ein Fest für jedermann vorbereitet und durchgeführt. Bereits am Samstag konnte bei Blasmusik, Lagerfeuer und einem Brillantfeuerwerk bei guter Stimmung und Witterung gefeiert werden. Auf einer Videowand wurde die Dorfgeschichte gezeigt. Der Sonntag begann mit einem festlichen Gottesdienst. Danach öffneten alle Stände, boten kulinarische Besonderheiten und ein großes Programm für die Kinder an. Unter dem Festzelt wurde von den Kindern der Martinschule das Kindermusical „Der Froschkönig“ aufgeführt. Die Bimmelbahn fuhr im 10-Minuten-Takt, und spannende Spiele und Geschicklichkeitsprüfungen haben die Kinder immer wieder herausgefordert. Harmonisch klang am Nachmittag mit der Kaffeetafel und einer großen Tombola das Fest aus.

Dieter Bursian

Probentag für das Krippenspiel

Herzlich laden wir ein zum Krippenspiel für den Heiligen Abend, das unter der Leitung von Sigrid Kurth-Kaßner in der Kinderkirche einstudiert wird. Alle interessierten Kinder und Katechumenen bitten wir zur Rollenverteilung am Sonntag, dem 14. Dezember (3. Advent), von 14 bis 15.30 Uhr in die Stiftskirche und zum Probentag am Sonntag, dem 21. Dezember (4. Advent), von 11 Uhr bis 16 Uhr. Der Tag beginnt mit einer kurzen Andacht; gehalten von Pfarrer R. Hosselmann, zu der auch die Kinder eingeladen sind, die beim Krippenspiel nicht mitmachen. Für Essen und Trinken wird gesorgt. Wir freuen uns auf euch!

Gudrun Steinbrück-Blessau (0170 24 37 906) und Team

Der 1. Ökum. Kindergottesdienst

Am Sonntag, dem 21. September, fand der 1. ökum. Kindergottesdienst statt und war ein voller Erfolg. Der Kindergottesdienstkreis platzte aus allen Nähten, immer mehr Stühle wurden hinzugestellt. „Danke für das Brot“ war das Thema. Danke für diese tolle ökumenische Erfahrung!

Pfarrerin Frauke Wehrmann-Plaga

Gottesdienste

an Heiligabend

14.30 Uhr
Jakobikirche
Gottesdienst für Kinder und Familien

16 Uhr
Marienkirche
Christvesper I
(Ev. Kinderchöre, Jugendchor)

18 Uhr
Marienkirche
Christvesper II
(Posaunenchor)

23 Uhr
Marienkirche
Christnacht
(Kantorei)

Erster Weihnachtstag
Marienkirche
10.00 Uhr
Festgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls

Silvester
Marienkirche
18.00 Uhr
Jahresabschluss mit Feier des Heiligen Abendmahls

Neujahr
Marienkirche
11.00 Uhr

Epiphanias
Jakobikirche
19.00 Uhr

Bitte vormerken

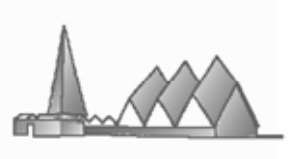
Von Epiphanias bis Palmsonntag feiern wir Gottesdienst in der Jakobikirche.

EPIPHANIAS

Das Epiphaniasfest ist das älteste nichtjüdische Herrenfest und das erste Fest der Kirche, das kalendarisch festgelegt war. Epiphanias ist ein griechisches Wort und heißt „Erscheinung“. Vor 2.000 Jahren sprachen die „alten Griechen“ von der Epiphanie, wenn ganz plötzlich einer ihrer Götter erschien und den Menschen Gutes tat.

Am Epiphaniastag feiern wir also die Erscheinung Gottes: Im Menschen Jesus ist Gott selbst als der wahre Erlöser erschienen. Das erste Mal erwähnt Clemens von Alexandria das Epiphaniasfest. Er berichtet, dass manche Christen in Alexandria die Taufe Jesu am 6. Januar feiern. Vermutlich, weil an diesem Tag in Alexandria und Umgebung ein wichtiges heidnisches Fest gefeiert wurde. Vor dem 4. Jahrhundert fiel auf dieses Datum auch das Weihnachtsfest. Der römische Bischof bat den Papst um die Vorverlegung des Weihnachtsfests auf den Vorabend des 25. Dezember, um einem heidnischen Fest, dem Jupiterfest, entgegenzuwirken. Die protestantische Kirche konnte mit dem Fest wenig anfangen, nur die Lutheraner übernahmen es aus dem römischen Festkalender, wobei Luther den Schwerpunkt auf die Taufe Jesu legte, aber auch die Bezeichnung „Tag der Heiligen Drei Könige“ oder „Fest der Erscheinung“ verwendete. Im Laufe der Zeit aber wurde das Fest immer bedeutungsloser. Versuche, es mit anderen Inhalten zu füllen (z.B. als Missionstag), scheiterten. Die früher auf einen Tag gelegten Inhalte (drei Könige, Taufe Jesu, Weinwunder zu Kana und Verklärung) sind nun auf die Epiphaniaszeit verteilt worden.

Die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt lädt am Epiphaniastag zu einem festlichen Gottesdienst um 19 Uhr in die Jakobikirche ein. In diesem Abendgottesdienst wird der Posaunenchor zu hören sein.



Die Frauenhilfe lädt ein:

- „Ein Licht erhellt die Nacht“ -Herzliche Einladung zur Seniorenadventsfeier am Mittwoch, dem 10.12., um 15 Uhr.

- Ausflug nach Soest am 14.01.2009. Wir starten um 14 Uhr an der Johanneskirche. Nach einer Führung durch die Wiesenkirche besuchen wir das Grünsandsteinmuseum.
  Infos und Anmeldung bis zum 05.01.2009 bei Frau Frenzel,
  Tel.: 14929.

Erwachsenenkonfirmation

Seit zehn Jahren haben wir regelmäßig Erwachsenenkonfirmationen und –taufen. Der 2. Advent ist traditionell der Tag, an dem die jungen Erwachsenen in unsere festlich geschmückte Johanneskirche einziehen. Zuvor haben sie sich an sechs Abenden auf die Konfirmation vorbereitet. - Die musikalische Ausgestaltung übernimmt der Exodus-Chor.

Einladung zum Gottesdienst am 3. Advent

Am Sonntag, dem 14.12., um 11 Uhr gestalten wieder die Kinder des Johannes-Kindergartens den Gottesdienst.

Unser Weihnachtsstück trägt den Titel „Der kleine Stern“ und wird musikalisch vom Chor und den Flötenkindern des Johannes-Kindergartens begleitet.

Alle Gemeindemitglieder sind herzlich dazu eingeladen.

Weihnachten 30 Minuten früher

Der **Familiengottesdienst am Heiligen Abend** beginnt in diesem Jahr schon um 15 Uhr und die Christvesper um 17 Uhr.

Schon mal vormerken:
Am 28. 6. 2009 ist Gemeindefest rund um die Johanneskirche. Alle sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Ein Thema soll im Januar gefunden werden.

Erzählcafé im Johanneshaus

Jeden 4. Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr.

Die nächste Termine:
Mittwoch, den 28. Januar 2009

Advent in der Kirche

Die Adventszeit inspiriert die einzelnen Gruppen im Pfarrbezirk wieder, ihre Treffen im Dezember besonders zu gestalten; ob das nun in der Kinderkirche ist oder im Frauenkreis oder im Volksverein oder oder oder. Dazu gibt es in diesem Jahr zwei größere Angebote im Pfarrbezirk, die offen sind für alle, die dazu kommen möchten. Der Initiativkreis Christophoruskirche organisiert für Samstag, den 13. Dezember, ein Adventskaffeetrinken in der Christophoruskirche; es beginnt um 16 Uhr. Danach sind alle eingeladen zum Gottesdienst am Vorabend zum 3. Advent. - Am Montag, 15. Dezember, findet dann von 19 bis 20 Uhr ein Offenes Singen in der Friedenskirche statt. Christiane Titgemeyer lädt ein, adventliche Gesänge anzustimmen. - Lassen Sie sich einladen. Genießen Sie Kaffee und Kuchen. Singen Sie mit. Sie sind herzlich willkommen!

50 Jahre Friedenskirche

Am 4. Advent wird gefeiert: Die Friedenskirche wird 50 Jahre! Um 11 Uhr beginnt der Festgottesdienst, den Superintendent Hans König mitgestalten wird. Danach gibt es einen Geburtstagsempfang mit Getränken, Suppe, Kaffee und Kuchen. Es schließt sich ein kleines, unterhaltsames Programm an, das mit einem musikalischen Potpourri abschließt. Um 14.30 Uhr ist das offizielle Ende der Jubiläumsfeier... - Die Friedenskirche mag manchen klein erscheinen. Aber es passen mehr Menschen hinein, als man denkt. Probieren Sie es aus. Sie sind herzlich eingeladen zum Jubiläum der Friedenskirche!

Interesse am Bibelgespräch

Im letzten Quartal dieses Jahres hat das monatliche Bibelgespräch im Gemeindebezirk einen Ableger bekommen. Neben dem Bibelgespräch in der Friedenskirche gibt es "Bibel (neu) lesen" nun auch in der Christophoruskirche. Nach drei Jahren ist das kleine Pflänzchen spürbar gewachsen und gehört zum regelmäßigen Angebot im Pfarrbezirk. Grundlage für das Bibelgespräch ist jeweils der nach evangelischer Ordnung vorgeschlagene Predigttext des kommenden Sonntags. Er wird gemeinsam gelesen, um dann miteinander über seinen Inhalt zu reden. Besondere Bibelkenntnisse sind dafür nicht erforderlich, nur das Interesse daran, sich mit anderen über Bibel und Glauben auszutauschen. Ab Januar findet das Bibelgespräch monatlich wechselnd in den beiden Kirchen statt. Es geht weiter am Mittwoch, dem 7. Januar, um 19 Uhr in der Christophoruskirche. Dann steht der Predigttext für den 1. Sonntag nach Epiphanias im Mittelpunkt des Gesprächs: Matthäus 3,13-17.

Lukas-Kirche

www.lukaskirche-hoerste.de

Jubiläum der Frauenhilfe

Am 15. Dezember 1948 trafen sich zum ersten Mal in Hörste Frauen zur Frauenhilfe. Verlässliche Eintragungen in Teilnehmerlisten gibt es seit dem 8. Februar 1949. Das ist Grund genug, am 8. Februar 2009 das 60-jährige Jubiläum zu feiern. Im Festgottesdienst um 10 Uhr wird Pfarrerin Katja Jochum vom Landesverband der Frauenhilfe in Soest predigen. Unter dem Motto „So war das damals“ werden wir mit Männern und Frauen der „ersten Stunde“ zusammensein, aber auch einen Beitrag von Kindern der heutigen KinderKirche erleben.

Aventsfeier für Seniorinnen und Senioren

Am Freitag, dem 12.Dezember, laden die Frauenhilfe und der Abendkreis der Frauen um 15 Uhr zu einem gemütlichen Nachmittag in die Lukas-Kirche ein. Bei Adventsliedern, besinnlichen Texten, Kerzenschein, Kaffee, Kuchen und dem Erzählen von Geschichten sind wir in adventlicher Stimmung beieinander.

Auf der Suche

Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger. In Geschäften oder Behörden prangt dieser Spruch manchmal an der Wand. Ein deutlicher Hinweis darauf, dass es keine schnelle und einfach Problemlösung gibt.

Dabei denken wir meist an materielle, greifbare Dinge oder Angelegenheiten, oft auch an Beschwerden. Die Frage an Jesus, was ich eigentlich tun muss, um das ewige Leben zu erben, scheint einen ähnlichen Hintergrund zu haben. Die Antwort geht aber weit über die materiellen Dinge und die eigenen religiösen Aktivitäten hinaus:

Halte die Zehn Gebote und suche deinen Schatz im Himmel. Jesus spricht uns auf unsere Verhaltensmuster an. Wie ist dein Verhältnis zu Gott und zu den Menschen? Was bestimmt dein Leben? Verlässt du dich auf die Kraft der Liebe oder auf die Stärke deines Kopfes oder deiner Muskeln? Kümmerst du dich nur um dein Bankkonto oder deine gesellschaftliche Reputation - oder auch um die Schöpfung und ihre Geschöpfe?

Seligkeit kommt nicht aus wirtschaftlichem Reichtum. Seligkeit kommt aus der Suche nach einem Weg zu Gott. Mag sein, dass manchmal dieser Weg unmöglich erscheint. Bei uns Menschen ist das wohl so, nicht aber bei Gott. Er ist nämlich nicht nur auf dem Weg zu uns, er ist bereits da, in meiner Gegenwart, in meinem Leben.

Das im Blick zu haben, ist bereits eine Wegstrecke.

Carmen Jäger
Gemeindebrief-Magazin

Adventszeit im Jugendtreff Shalom

Auch in diesem Jahr wird die Adventszeit im Shalom wieder mit besonderen Angeboten und Aktionen für Kinder und Jugendliche gefüllt sein.

Diese Angebote richten sich an interessierte Jugendliche ab 12 Jahren und die Teilnehmer der Übermittagbetreuung im Shalom.

Während es draußen immer kälter wird, können Jugendliche an verschiedenen Angeboten und Aktionen teilnehmen. Wie auch schon im Vorjahr werden Spaß und Freude dabei sehr groß geschrieben.

Ein besonderes Highlight ist hierbei der Adventstag, dieser hat in den vergangenen Jahren für viel Begeisterung und rege Teilnahme gesorgt. Einen ganzen Tag lang werden in gemütlicher Atmosphäre verschiedene Spiele, die in eine Rallye eingebunden sind, bewältigt. Hierbei geht es über „Rentier-Darten“ und „Nordpol-Billard“ bis hin zum „Schneeflocken-Schätzen“. Auch während der Rallye wird genügend Zeit für gemütliches Beisammensein bleiben, hierbei werden die leckeren Plätzchen, die während der Weihnachtsbäckerei vorbereitet wurden, verzehrt, und auch die heiße Schokolade wird nicht fehlen.

Damit auch während der Vorweihnachtszeit die sportlichen Aktivitäten nicht zu kurz kommen, werden verschiedene Turniere angeboten, so z.B. ein Wii-Bowling-Turnier. Wer noch verschiedene Weihnachtsgeschenke für Verwandte und Freunde benötigt, hat während der Kreativwerkstatt die Möglichkeit, noch selbstangefertigte Präsente herzustellen oder während des Fotoshootings schöne Bilder von sich machen zu lassen.

Das gesamte Shalom-Team freut sich auf die Adventszeit, da diese Zeit etwas ganz Besonderes im Jahr ist. Das gemeinsame Miteinander, gemütliches Beisammensein und natürlich auch viele Spiele und Angebote würzen diese stimmungsvolle Zeit.

Björn Langert

Termine

Weihnachtsbäckerei
Mittwoch, 3.12. 16-19 Uhr
Mittwoch, 10.12. 16 – 19 Uhr

Filmabend „Deluxe“
Montag, 8.12. 18- 21 Uhr

Filmnachmittag
Freitag, 12.12. 16-18.30 Uhr

Adventstag
Dienstag 16.12. 16-19Uhr

Kreativwerkstatt
Dienstag, 2.12. und 9.12., 16.30-19 Uhr

Kirche für junge Menschen

Lukas-Kirche

KinderKirche Hörste

1.Samstag im Monat, 9. 30 – 11.30 Uhr

Im Dezember proben wir für das Krippenspiel im Familiengottesdienst an Heiligabend (24.12.,16 Uhr):

Wir proben am Mittwoch, dem 3.12., 10.12. und 17.12, jeweils um 16 Uhr

und Dienstag, dem 23.12. ,um 16 Uhr.

10. Januar: „Johannes der Täufer“

Christophoruskirche

Kinderkirche

2. Freitag im Monat, 16 – 17. 30 Uhr

11.12. Adventnachmittag - Engel
16.01. Thema noch offen
Ab Januar am 3. Freitag im Monat

Stiftskirche Cappel

KinderKirche

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

21.12 Thema noch offen

18.01 Thema noch offen

Stiftskirche Cappel

Teenie – Gottesdienst „Heaven up“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

7.12. Sitting, waiting, wishing. Die Dynamik des Advent

Im Januar kein Teenie-Gottesdienst

Gemeindehaus Mitte

KinderBibelsamstag

4. Samstag im Monat, 9.30 – 12 Uhr

das neue Angebot wird demnächst bekannt gegeben!

Johanneskirche

Kindergottesdienst

2., 4. und 5. So. im Monat,11 Uhr

14.12. Gemeinsam auf dem Weg zum Kind – mit dem Johanneskindergarten

21.12 Krippenspiel – Krabbelgottesdienst

25.01 Mit Jesus ins Leben gehen

Johanneskirche

Teenie-Gottesdienst

1. So. im Monat, 11 Uhr

7.12 Nikolaus

„Im Blick" fragte

Renate Meyer (48), Verwaltungsangestellte

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Meine erste Begegnung mit der evangelischen Kirche hatte ich in meiner Jugendzeit, als ich noch in meiner katholischen Kirche verwurzelt war. Ein Klassenkamerad von mir ist evangelisch und lud mich ein, mal an einem Gottesdienst teilzunehmen. Schon damals faszinierte es mich, dass evangelische Pastoren heiraten durften und Kinder hatten; dass es Pastorinnen gab! Auch dass es beim Abendmahl nicht nur Brot, sondern auch Wein gab, beeindruckte mich sehr. Schon damals wuchs der Wunsch in mir, der evangelischen Kirche beizutreten, weil mich die Offenheit und Herzlichkeit, die ich in der damaligen evangelischen Gemeinde erfuhr, sehr berührte. Erst im Jahr 2004 konvertierte ich (ein Schritt, den ich nicht bereue) und gehöre nun zum Gemeindebezirk der Stiftskirche Cappel.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Es sind mehrere Psalmen, die mich ansprechen und auf meiner „Hitliste" stehen. Angefangen bei meinem Konfirmationsspruch mit Psalm 104,33: „Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin", über den Psalm 121 bis zum Psalm 139 .

Was ärgert Sie an der Kirche?

Bisher ärgert mich noch nichts an der Kirche. Allerdings hätte ich mir gewünscht, dass sie vehementer gegen die Worte von Papst Benedikt Stellung bezogen hätte, der ja noch immer meint, dass die evangelische Kirche gar keine richtige Kirche ist .

Was schätzen Sie an der Kirche?

Ich schätze an der Kirche die Kirchenmusik, weil sie die Gottesdienste lebendig gestaltet und eine gute Möglichkeit darstellt, neben dem gemeinsamen Gebet seinen Glauben auszudrücken und mit anderen Gemeindegliedern zu teilen. Auch schätze ich an der Kirche das Engagement im Bereich Kinder- und Jugendarbeit.

Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche, dass sie den Stürmen der Zeit in Form von Finanzkrisen und rückläufigen Mitgliederzahlen Stand halten kann und weiter mutig ihren Weg geht.

Der Umwelt zuliebe!
Dieser Gemeindebrief wurde auf 100 % Umweltschutzpapier gedruckt.